



# Mehr als 1 Mrd. Euro für die Telematikinfrastruktur

Von Charlotte Zamzow

**D**ie GKV investiert jährlich rund eine Milliarde Euro in die TI als sektorenübergreifenden Basisdienst. Technisch ist sie in vielen Bereichen verfügbar und zentrale Anwendungen wie eRezept, ePA und eAU sind eingeführt. Dennoch bleibt der Nutzen in der Praxis begrenzt. Viele Anwendungen erfüllen gesetzliche Anforderungen, werden aber kaum genutzt. Analoge Routinen bestehen fort

*Schätzungen zufolge verursacht die Telematikinfrastruktur (TI) in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) jährlich Kosten von rund einer Milliarde Euro, zeigt jedoch bislang nur begrenzten Nutzen. Ein wesentlicher Grund dafür ist die fehlende strategische Einbindung der TI in Versorgungs- und Geschäftsprozesse. Ein Wandel setzt dort an, wo die Daten der elektronischen Patientenakte (ePA) strukturiert und interoperabel vorliegen und gezielt zur Verbesserung der Versorgung genutzt werden. Künstliche Intelligenz, Automatisierung und klare Governance schaffen die Grundlage für eine wirkungsorientierte, datenbasierte Versorgungslandschaft.*

**Keywords:** Digitalisierung, Strategie, Patientenversorgung

und Medienbrüche sowie unterschiedliche Datenmodelle behindern durchgängige Abläufe. Wichtige Funktionalitäten wie eÜberweisung oder digitale Terminalservices fehlen weiterhin. Auch die Verlässlichkeit der Anwendungen wird von vielen Leistungserbringern kritisch gesehen. Ohne klare Nutzungsperspektive überwiegen die Prozesskosten und die Versicherten profitieren nur eingeschränkt von den digitalen Angeboten.

## Integrations- und Nutzungsherausforderungen

Die Handlungsfelder liegen weniger in der technischen Verfügbarkeit als in

der Integration. Einheitliche Standards für Datenformate und Prozesse sind noch nicht umgesetzt. Die historisch gewachsene Systemlandschaft von Praxis- und Krankenhaussoftware bis zu TI-Fachdiensten verursacht hohen Betriebs- und Koordinationsaufwand. Auf Anwenderseite mindern eingeschränkte Bedienbarkeit, unklare Rollen und Datenschutzunsicherheiten die Akzeptanz. Solange Daten nicht vollständig und konsistent vorliegen und digitale Abläufe analoge Prozesse nicht sinnvoll ersetzen, bleibt der Nutzen gering.

## Zielbild einer wirkungsorientierten Nutzung

Die TI bildet die technische Grundlage, um definierte Versorgungseffekte wie z.B. höhere Medikationssicherheit, strukturierte Versorgung chronisch Erkrankter, Vermeidung unnötiger Klinikaufenthalte sowie effizientere Abläufe in der Verwaltung zu ermöglichen. Dafür braucht es standardisierte und maschinenlesbare Daten, konsistente Profile und klare Zugriffsrechte. Die TI muss als Rückgrat der Versorgungskette dienen und eine koordinierte Patientenführung ermöglichen. Nur eine sektorenübergreifende Zusammenarbeit verhindert isolierte Einzellösungen. Die ePA liefert die zentralen Informationen, um digitale Dienste, Automatisierung, KI-gestützte Analytik und nutzerfreundliche Schnittstellen zu integrieren. Für die GKV bedeutet das, über die reine Finanzierung hinaus aktiv Nutzung, Qualität und Effizienz mitzugestalten. Eine verlässliche Governance schafft Vertrauen, regelt Verantwortlichkeiten und stärkt die Datensouveränität.

## Transformation gestalten

1. Strategische Verankerung: TI-Funktionen müssen fest in Versorgungs- und Geschäftsstrategien verankert werden. Zentrale Prozesse wie Ver-

ordnung, Kommunikation und Fallsteuerung sollen digital gestaltet werden, um analoge Routinen zu ersetzen. Ziel ist ein Versorgungssystem, das die TI und ihre Anwendungen als Basis nutzt sowie digitale Dienste, Automatisierung und Analytik integriert.

2. Daten im Ökosystem nutzen: Die ePA bündelt Gesundheitsdaten und ermöglicht digitale Dienste, Analysen und KI-gestützte Entscheidungen. Daten müssen verfügbar sein, wo sie benötigt werden, um Muster zu erkennen und Versorgung gezielt zu steuern. Eine klare Governance regelt Datenflüsse, Rollen und ethische Prinzipien.
3. Routineprozesse automatisieren: Genehmigungen, Prüfungen und Abrechnungen sollen standardisiert und automatisiert ablaufen. Dadurch werden Bearbeitungszeiten verkürzt, Fehler reduziert und Personalressourcen auf komplexe Fälle konzentriert. Stabile Schnittstellen und klare Prozessmodelle sichern den effizienten TI- und ePA-Einsatz.

## Fazit

Die TI steht zur Verfügung, bleibt aber durch unzureichend strukturierte Nutzung weit hinter ihrem Potenzial zurück. Ihre systematische Anwendung kann die Versorgung verbessern, Abläufe vereinfachen und Ressourcen schonen. Dafür braucht es klare Standards, sichere Datenwege und automatisierte Prozesse. Wenn dies gelingt, wird die TI zu einem echten Motor für eine vernetzte und wirksame Versorgung, getragen von Vertrauen, Geduld und gemeinsamer Verantwortung. ■

**Charlotte Zamzow**  
Senior Managerin

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
czamzow@kpmg.de